



Ein Blick von der Olbrichtstraße: Das Haus in der Mitte wird ab Juni denkmalgerecht saniert. Rechts dahinter befinden sich Ein- und Ausfahrt zur künftigen Tiefgarage. Wie ein Nullenergiehaus funktioniert, erfahren Sie, wenn Sie das Foto scannen und das Video starten.

Grafik: K&P

Premiere in Leipzig: Erste Siedlung versorgt sich selbst mit Strom

Ab Juni entsteht an der Grenze von Möckern und Gohlis die König-Albert-Residenz für 600 Bewohner

VON JENS ROMETSCH

Die ehemaligen Kasernen-Anlagen im Leipziger Norden entwickeln sich immer mehr zum gediegenen Wohnstandort. Nachdem die Kaiser-Gärten längst fertiggestellt und das Quartier Siebengrün schon weitgehend bezogen ist, geht nun mit dem früheren Werk Motor ein weiteres Großprojekt an den Start. König-Albert-Residenz wird das sechs Hektar umfassende Gelände in Zukunft heißen. Die Investitionssumme beträgt stolze 140 Millionen Euro. Baustart soll bereits Anfang Juni sein, erklärt Christine Partschefeld, Geschäftsführerin der in Taucha ansässigen Firmengruppe K&P.

Eine Besonderheit des neuen Quartiers, das sich im südlichen Teil der ab 1895 entstandenen Kasernen-Anlagen befindet, sei das Umweltkonzept. Durch Biomethan-Blockheizkraftwerke, Sonnenstrom, Solarthermie und eine energetische Sanierung aller denkmalgeschützten Gebäude werde eine nahezu komplette Selbstversorgung mit Energie erreicht. Sogar die Abwärme der Autos in der geplanten Tiefgarage fließt in das hochmoderne System ein, welches K&P in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten selbst entwickelt hat. Nun wird es erstmals großflächig eingesetzt. „Wir reagieren damit nicht nur auf ein

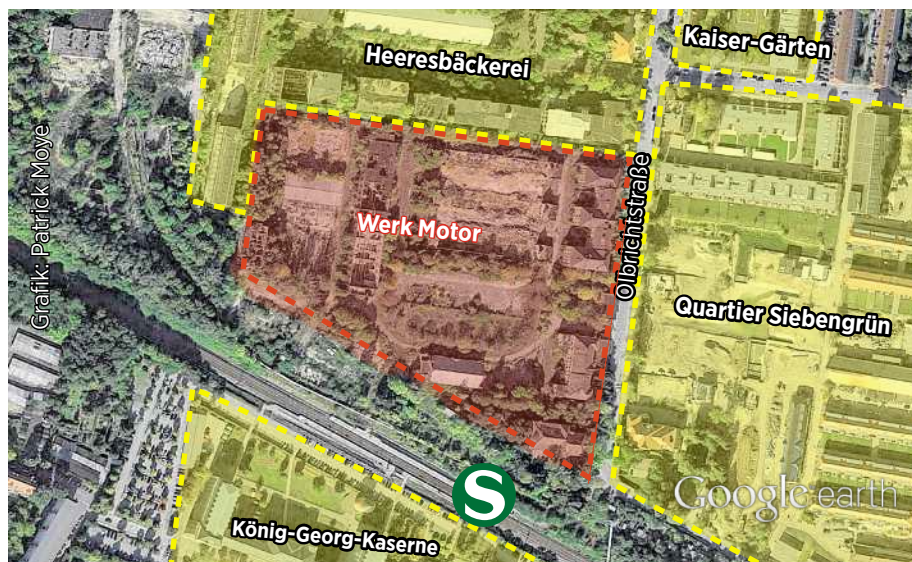
stärkeres Bewusstsein für das Thema Nachhaltigkeit“, erläutert sie. „Auf diese Weise bleiben auch die Bewohner langfristig von den Energie-Preisentwicklungen an den Weltmärkten verschont, was sich bei der Betriebskostenabrechnung in vergleichsweise niedrigen und vor allem stabilen Nebenkosten zeigen wird.“

Als erstes der zehn Bestandsgebäude kommt eine Villa an der Olbrichtstraße an die Reihe, die im Juni 2016 bezugsfertig sein soll. Sie erhält sieben Wohnungen und eine Bürofläche. Dann folgt das Haus „Die Wache“ gleich neben den beiden historischen Toreinfahrten. Ende 2016 können dort erste Nutzer in die 22 Eigentumswohnungen einziehen, so Ric-

co Klein, der gleichfalls Geschäftsführer bei K&P ist. Als nächste Bauabschnitte sind weitere denkmalgeschützte Klinikerhäuser an der Olbrichtstraße und schließlich fünf Neubauten vorgesehen.

Wenn in fünf Jahren alles fertig ist, sollen in den bis zu 350 Wohnungen über 600 Menschen leben, fährt Klein fort. Obwohl genug Platz in der Tiefgarage vorgesehen sei, bräuchten viele Bewohner dann vielleicht kaum noch ein eigenes Auto. „S-Bahn und Straßenbahn sind zu Fuß leicht erreichbar. Auch stellen wir auf dem Areal Elektroautos zur Anmietung bereit.“ Erst im September 2013 hatte K&P das frühere Werk Motor von einem privaten Voreigentümer aus Dortmund erworben. Der etwas ungewöhnliche Name für die ehemalige Reiterkaserne leitete sich von der späteren Nutzung durch Reichswehr und Sowjetarmee ab, welche dort unter anderem ihren Fuhrpark instand hielten.

Was aus dem nördlichen Bereich vom Werk Motor wird, der bis zur Max-Liebermann-Straße reicht, ist noch offen. In der König-Albert-Residenz indes sollen die Bewohner bald Annehmlichkeiten wie ein Bildschirm-Steuerungssystem nutzen können. Damit lassen sich nicht nur die Betriebskosten kontrollieren, sondern auch Brötchen, Wäscheservice und andere Dienstleistungen ordern.



Nördlich der S-Bahn-Station Olbrichtstraße liegt jener Teil vom früheren Werk Motor, der nun in eine Wohnanlage mit dem Namen König-Albert-Residenz umgewandelt wird.